

**Rede zum Haushalt 2019**

**17.01.2019**

**Barbara Pfister**

**Vorsitzende der SPD-Stadtratsfraktion**

Anrede,

in der heutigen Stadtratssitzung, der wichtigsten des Jahres, entscheiden wir über Schwerpunktsetzungen und Einzelmaßnahmen unseres Haushalts, über eine Vielzahl an großen und kleinen Investitionen, finanziellen und personellen Ressourcen für die Leistungen, die die städtischen Dienststellen für die Stadt und ihre Bewohnerinnen und Bewohner erbringen, sowie über Zuschüsse für Vereine und Organisationen. Unsere Aufgabe als Stadtratsmitglieder ist es dabei, in dieser auf den ersten Blick unübersichtlichen Anhäufung einzelner Geldbeträge Aufgaben zu überprüfen, anzupassen und durch eigene Vorschläge zu ergänzen - und vor allem, die richtigen Prioritäten zu setzen. Im Sinne von Demokratie und Transparenz kommt es dabei wesentlich darauf an, dass die Fraktionen ein deutlich erkennbares eigenes Profil gemäß ihren unterschiedlichen politischen Orientierungen vertreten.

Unsere Fraktion tut dies – auch gemeinsam mit den Partnern in der Ampel – mit der Ausrichtung an einer Politik der Nachhaltigkeit als Leitmotiv. Schon lange vor dem letzten Sommer, der selbst den größten Skeptikern die Realität des Klimawandels drastisch vor Augen geführt hat, haben wir begriffen, dass unsere natürlichen Lebensgrundlagen akut bedroht sind und wir deshalb auch in der Kommunalpolitik noch deutlicher als bisher Rechenschaft darüber ablegen müssen, wie wir der Verantwortung für das Überleben unseres Planeten gerecht werden. Ebenfalls nicht erst seit der massiven Zunahme der weltweiten Fluchtbewegungen und den erschreckenden politischen Fehlentwicklungen, die Klimawandel, weltweite Ungleichheit und sozial gespaltene Gesellschaften hervorbringen, wissen wir, dass wir in dieser Schicksalsfrage keine Fortschritte erreichen werden, wenn wir nicht zugleich Armut und Ausgrenzung bekämpfen und Teilhabe fördern: Die ökologische Frage ist von der sozialen nicht zu trennen. So benennen die nationale Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung und die Agenda 2030 der Vereinten Nationen neben dem Schutz der natürlichen Ressourcen und einer sauberen Energieversorgung explizit auch Geschlechtergerechtigkeit, Armutsbekämpfung, Bildung und sozialen Zusammenhalt als Leitprinzipien von Nachhaltigkeit, bei der nachhaltige, inklusive Städte eine wichtige Rolle spielen. Zu lebenswerten Städten gehören laut der Agenda 2030 insbesondere gute Arbeit, nachhaltige Infrastruktur und Mobilität, Gesundheit und Teilhabe der Menschen.

Es geht, wie es der Soziologe Richard Sennett in seinem letzten Buch formuliert, um die „Ethik einer offenen Stadt“, um die Frage, wie wir leben und arbeiten, was unsere

Gesellschaft zusammenhält, warum wir im Zeitalter der Ungleichheit dabei sind, unsere zivilisatorischen Grundlagen zu zerstören - und wie wir durch neue Formen des sozialen Miteinanders, der nachhaltigen Produktion von Waren und Dienstleistungen und neuen Ansätzen in der Stadtplanung den Herausforderungen des Klimawandels gerecht werden können.

Auch wenn unsere Handlungsmöglichkeiten allein auf kommunaler Ebene zur Umsetzung dieser Ziele bei weitem nicht ausreichen, müssen sich auch unsere – und damit meine ich den gesamten Stadtrat - Prioritäten im Haushalt an diesem Anspruch messen lassen. Ich halte es in diesem Zusammenhang für sehr bedenklich und bedauerlich, dass in diesem Stadtrat darüber – u. a. bezogen auf die dringend erforderliche Verkehrswende – nach wie vor kein breiter Konsens zu erkennen ist. Doch der Ampelkoalition unter Führung der SPD gelingt es mit ihrer Mehrheit, in Verantwortung für die nachfolgenden Generationen die sehr allgemeinen Leitlinien der Nachhaltigkeit auf ganz konkretes Handeln vor Ort herunterzubrechen, wie ich im Folgenden an unserer Position zum Haushalt aufzeigen möchte.

Erleichtert wird dies in diesem Jahr durch eine hervorragende Einnahmesituation insbesondere bei der Gewerbesteuer, die uns Investitionen in Rekordhöhe von 55 Millionen ebenso ermöglichen wie einen spürbaren Abbau der städtischen Schulden. Aus heutiger Sicht können wir die Investitionsprojekte, die die nachhaltige Entwicklung unserer Stadt sichern, sowohl in diesem Jahr als auch in den folgenden Jahren solide finanzieren. Durch die nächsten Planungsschritte für die Stadt-Umland-Bahn und die Stärkung des Radverkehrs fördern wir umweltfreundliche Mobilität, mit dem Ausbau der Kinderbetreuung, dem neuen KUBIC auf dem Frankenhofgelände, der Fortsetzung der Schulsanierungen und dem neuen Werkstatzentrakt für die Berufsschule verbessern wir die Bildungsangebote in unserer Stadt. Neue Bürgerzentren in Kriegenbrunn und im Erlanger Westen werden mehr Raum für Begegnung bieten, Sanierung und Neubau von Sporthallen am ASG, am Ohmgymnasium und an der Hartmannstraße sind wichtige Infrastrukturmaßnahmen für Gesundheit und Bewegung. Die Anträge der SPD-Fraktion ergänzen diese bereits im Haushaltsentwurf enthaltenen Investitionsprojekte durch Planungsmittel für die Sanierung des Egloffstein'schen Palais - eines zentralen Bildungsortes - , die Umgestaltung des Pausenhofs der Penzoldt-Schule, einen Aufzug zur Herstellung von Barrierefreiheit unseres Theaters (ein wie wir finden äußerst passendes Geburtstagsgeschenk) oder die Förderung von Photovoltaikanlagen und Energiesparmaßnahmen.

Auch die Ausgabenpositionen im Ergebnishaushalt spiegeln die inhaltlichen Schwerpunkte des Oberbürgermeisters und der Ampelfraktionen wider. Wir haben in zahlreichen

Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern, mit Vereinen und Organisationen Anregungen und Anliegen aufgegriffen, die mit zum Teil niedrigen Beträgen konkrete Veränderungen für viele Menschen bewirken. Unsere Anträge in diesem Bereich zielen auf eine Stärkung des sozialen Zusammenhalts ab, auf eine Stadt, die den Bedürfnissen all ihrer Einwohnerinnen und Einwohner gerecht wird, Barrieren und Ausgrenzung abbaut. Besonderen Stellenwert hat für uns dabei das Fahrradprojekt der GGFA für die Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen, für das wir 120 Tausend Euro durchgesetzt haben. Im Kultur- und Bildungsbereich haben wir Mittel für das sozial inklusive Kulturfüchse-Projekt, Fördermaßnahmen bei Dyskalkulie, die Verbesserung der Qualität an Ganztagschulen, digitale Medien in der Stadtbibliothek und für das Konzertprogramm des gVe beantragt. Das Ziel der Geschlechtergerechtigkeit verfolgen wir durch Zuschusserhöhungen für Frauenhaus und Frauenzentrum, das Mütter- und Familienzentrum und durch Gelder für Veranstaltungen der Gleichstellungsstelle. Bei der Förderung von Gesundheit und Sport haben wir ebenfalls deutliche Akzente gesetzt, so z. B. mit Anträgen zur Gesundheitsregion Plus, dem sehr erfolgreichen integrativen BIG-Projekt oder der Förderung des Jugend- und Leistungssports. Wie in den vergangenen Jahren setzen wir zudem auf die Stärkung des Klimaschutzes durch zusätzliche Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit in diesem Feld.

Einige Fragen, bei denen wir uns neue Ansätze wünschen, lassen sich in diesem Jahr nicht - bzw. noch nicht - durch zusätzliche Ausgaben lösen. In diesen Fällen haben wir unsere Vorschläge in Form konzeptioneller Anträge zu den Arbeitsprogrammen eingebracht und erhoffen uns eine Umsetzung in den nächsten Jahren. Beispielhaft möchte ich hier Anträge erwähnen, in denen wir uns für naturnahe Grünpflege und die Förderung von Artenvielfalt und Blühwiesen für Insekten einsetzen. Diese Anliegen stehen in deutlichem Zusammenhang mit dem aktuellen Volksbegehren „Rettet die Bienen“, das wir ausdrücklich unterstützen.

Im vergangenen Jahr hat unsere Fraktion ein Thema als Kontrapunkt zu einem insgesamt sehr gelungenen und ausgewogenen Haushalt benannt: Die Begrenzung der Personalkosten auf 1,2 Millionen, auf die wir uns in der Ampel geeinigt hatten, hat die Handlungsfähigkeit der Stadtverwaltung eingeschränkt, die Umsetzung von Investitionsprojekten erschwert und zudem die bereits erhebliche Arbeitsbe- und -überlastung der städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter erhöht. Erfreulicherweise können in diesem Jahr deutlich mehr Stellen geschaffen werden, die u. a. für den Kita-Ausbau und die Begleitung der Bauprojekte unverzichtbar sind. Uns ist jedoch bewusst, dass angesichts einer wachsenden Stadt, einer Reihe von Großprojekten und tiefgreifenden Veränderungen sowie neuer Aufgaben auch diese höhere Summe für den Stellenplan im Grunde nicht ausreicht. Die Beschäftigten in vielen Bereichen der Stadtverwaltung sind nach wie vor zu stark belastet, Einschränkungen und Verzögerungen bei der Bearbeitung der vielfältigen Aufgaben können die Folge sein, ebenso wie verlängerte Wartezeiten für die Bürgerinnen und Bürger. Auch für die

Beschäftigten und ihr Wohlergehen tragen wir Verantwortung. Zudem gefährdet eine solche Überlastung auch die Attraktivität der Stadt als Arbeitgeberin – und damit die Zukunftsfähigkeit der Stadtverwaltung. Aus all diesen Gründen halten wir in den kommenden Jahren eine ausreichende Personalausstattung für eine Schlüsselfrage der Haushaltspolitik. Auch aus unserer Sicht verhindert allerdings die grundsätzlich unzureichende Finanzausstattung der Kommunen – über die unsere derzeit sehr positive Finanzlage nicht hinwegtäuschen darf – eine wirklich bedarfsgerechte Personalpolitik. Dieses Problem können wir nicht aus eigener Kraft lösen, es muss dennoch offen angesprochen werden.

Liebe Kollegen und Kolleginnen im Stadtrat,

die Haushaltsberatungen in diesem Jahr haben wir als sehr sachlich und fair wahrgenommen. An einer Reihe konkreter Beispiele war zu beobachten, dass wir die demokratischen Tugenden des Zuhörens und der Prüfung der Argumente Anderer auf allen Seiten pflegen und in vielen Fällen zu Kompromissen und gemeinsamen Beschlüssen zum Wohle der Stadt finden – auf diese Praxis können wir alle zu Recht stolz sein. Für den guten Stil und den offenen Austausch möchte ich allen Stadtratsmitgliedern im Namen meiner Fraktion ausdrücklich danken. Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern in der Ampel ist sehr konstruktiv verlaufen, wir konnten erfreulich viele gemeinsame Forderungen in den Haushalt einbringen und uns bei unterschiedlichen Positionen auf sinnvolle Kompromisse einigen.

Bedauerlich ist in diesem Zusammenhang allerdings, dass Sie, liebe Kollegen der Erlanger Linken, in ihrem Presstext das negative Ergebnis der Beratungen zur vorgeschlagenen Honorarerhöhung für die Volkshochschule bereits vorweggenommen haben: Denn damit lagen Sie falsch!

Ein aufrichtiger Dank gebührt auch dem Oberbürgermeister für seine äußerst umsichtige und auf Fairness bedachte Leitung der Beratungen und den Bürgermeisterinnen, der Referentin und den Referenten sowie den Amtsleitungen für Ihre überaus große Auskunftsbereitschaft und Geduld. Ganz besonders hervorheben möchte ich die offene und konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen, Herr Beugel, und Ihnen, Herr Ternes, und mit Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Kämmerei und Personalamt. Auch den Austausch mit dem Personalrat schätzen wir sehr. Dem Sitzungsdienst danken wir für die ausdauernde und stets sehr freundliche und hilfsbereite Begleitung in Ausschüssen und Stadtrat – und wie stets den Erlanger Nachrichten für ihre Berichterstattung.

Viele Anregungen und Hinweise haben wir von engagierten Bürgerinnen und Bürgern, von Vereinen und Initiativen erhalten. Sie haben einen unverzichtbaren Beitrag zum Erfolg der Haushaltsberatungen geleistet, wofür wir ihnen sehr dankbar sind.

Wir beschließen heute diesen Haushalt zu einem Zeitpunkt, wo wir nur noch ein gutes Jahr von den Kommunalwahlen entfernt sind. Wenn wir eine vorläufige Bilanz dieser Wahlperiode ziehen, können wir als SPD-Fraktion durchaus selbstbewusst feststellen, dass wir in den vergangenen Jahren große Teile unseres Wahlprogramms umsetzen konnten. In unseren wichtigsten Themenfeldern – mehr Wohnungsbau, konkrete Vorbereitungen für den Bau der Stadt-Umland-Bahn, mehr Beteiligung und soziale Teilhabe, ein hoher Stellenwert von Umwelt, Kultur und Bildung – haben wir zahlreiche sichtbare Fortschritte erzielt. Auch der Haushalt 2019 ist deutlich geprägt von sozialdemokratischen Zielen und Prioritäten. Als Ergebnis der Beratungen und unserer Anträge ist er jetzt noch stärker auf eine nachhaltige Entwicklung und ein gedeihliches Zusammenleben aller Menschen in unserer Stadt ausgerichtet. Wir stimmen ihm daher mit großer Überzeugung zu und werden seine Umsetzung engagiert begleiten.